

# Social Media 3



<b>Thema</b>	Persönliche Identität im Internet	
<b>Zeitbedarf</b>	3 Lektionen	
<b>Fächer</b>	> Medien und Informatik > Ethik, Religionen, Gemeinschaft	
<b>Methoden</b>	> Einzelarbeit > Partnerarbeit > Interaktionsspiel > Gruppenarbeit	
<b>Einsatz</b>	> Fächerübergreifender Unterricht oder Thema im regulären Unterricht > Bestandteil von Projekttagen	
<b>Material</b>	> Planung	2–3
	> Lektion 1 «Wirkung von Fotos»	4
	> Lektion 1 «Profilbilder»	5–14
	> Arbeitsblatt «Bezeichnungen Mädchen»	15
	> Arbeitsblatt «Bezeichnungen Jungs»	16
	> Lektion 1 «Kompetenzsicherung»	17
	> Lektion 2 «Wertesysteme»	18
	> Lektion 2 Arbeitsblatt «Fallbeispiel»	19
	> Lektion 2 «Auftrag»	20
	> Arbeitsblatt «DAV-Methode»	21
	> Lektion 2 «Hinweise zu den 3 Fragen»	22
	> Lektion 2 «Profilbewertung»	23
	> Lektion 2 Arbeitsblatt «Profilbewertung»	24
	> Lektion 2 «Abschluss»	25
	> Lektion 3 «Freundschaftsanfrage»	26
	> Lektion 3 «Arbeitsblatt»	27
	> Lektion 3 Auftrag «Profilbewertung»	28
	> Lektion 3 «Profilbewertung»	29
	> Lektion 3 «Verhaltensregeln, Abschluss»	30
	> Lektion 3 «Verhaltensregeln»	31



### **Einführung**

Die orts- und zeitunabhängige Nutzung der Onlinemedien durch Kinder und Jugendliche erfordert ein hohes Mass an Medienkompetenz. Medienpädagogisch betrachtet müssen jugendliche Social-Media-User die Auswirkungen ihrer persönlichen Internetpräsentation reflektieren können. Die Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung in der Schweiz VBGf erachtet deshalb eine Thematisierung im Unterricht im Sinne der Kompetenzbildung als dringend nötig. Ausbildungsverantwortliche wie Berufsbildnerinnen und Berufsbildner usw. holen vermehrt Informationen aus dem Internet, um das Bild der Bewerbenden zu ergänzen.

### **Kompetenzen**

- > Die Schülerinnen und Schüler können zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung unterscheiden.
- > Sie können die Wirkung ihres persönlichen Profils im Internet einschätzen.
- > Sie sind befähigt, ihr Profil im Internet gemäss ihren neu gewonnenen Erkenntnissen anzupassen.
- > Fachliche Kompetenzen nach Lehrplan 21: MI.1.1.e, MI.1.1.f, MI.1.2.f, MI.1.3.f, MI.1.4.e, ERG.5.1.a, ERG.5.4.a.d

### **Vorbereitung**

Zeitaufwand für die Vorbereitung ca. 2 Stunden (Lehrerkommentar lesen, Kopiervorlagen vervielfältigen, Schulzimmer vorbereiten)

Die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt übersichtlich Aufbau, Ablauf und einzusetzende Hilfsmittel der gesamten Unterrichtseinheit. Die Minutenangaben in der Spalte «Zeit» sind Richtwerte und verstehen sich als Orientierungshilfen.



**Ablauf/Module**     Input     Einzel- und Gruppenarbeit     Klassenverband

Zeit	Themen/Aufträge	Methode/Form	Material/Hinweise
<b>1. Lektion</b>			
15'	Einstieg und Auftrag 1	Gruppenarbeit	> S. 4 > S. 5-14, S. 15-16
25'	Kompetenzsicherung	Auswertung im Plenum	> S. 17
5'	Erkenntnisse auf den Punkt bringen	Einzelarbeit	> S. 17, A5-Zettel
<b>2. Lektion</b>			
20'	Einstieg und Auftrag 1	Einstieg im Plenum, Einzelarbeit Fallbeispiel, Gruppenarbeit	> S. 18, S. 20 > S. 19 Grüne Klebepunkte
5'	Auftrag 1, Fallbeispiel, DAV-Methode Auswertung und Resultatsicherung	Gruppenarbeit Auswertung im Plenum	> S. 20-21 > S. 20
13'	Auftrag 2, Profilbewertung	Einzelarbeit	> S. 24
2'	Auswertung und Resultatsicherung	Gruppenarbeit Geleitete Diskussion	> S. 24
5'	Erkenntnisse auf den Punkt bringen	Auswertung im Plenum	> S. 25
<b>2. Lektion</b>			
10'	Einstieg und Auftrag 1	Einstieg im Plenum, Einzelarbeit Fallbeispiel, Gruppenarbeit	> S. 26 Rote Klebepunkte
2'	Auswertung und Resultatsicherung Auftrag 1	Auf Arbeitsblatt «Was denkst du?» Fragen beantworten	> S. 26 > S. 27
10'	Auftrag 2, Profilbewertung	Arbeitsblatt «Was denkst du?» ausfüllen und Verhaltensregeln zuordnen	> S. 28 > S. 29
3'	Auswertung und Resultatsicherung Auftrag 2	Auswertung im Plenum	> S. 29 > S. 30
10'	Auftrag 3	Überprüfung verwendeter Regeln (Abschnitt Verhaltensregeln in Facebook)	> S. 29 > S. 30
5'	Auswertung und Resultatsicherung Auftrag 3	Auswertung im Plenum	> S. 30 A4-Blätter, A5-Zettel
5'	Abschluss der Lektionen 1-3	Auswertung im Plenum	> S. 5-14 Blaue Klebepunkte



**Kompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen in der ersten Lektion, dass Fotos unterschiedlich auf jeden Einzelnen wirken.

**Einstieg**

Im Schulzimmer sind an Wandtafel, Pinnwänden oder Magnetwänden einzelne Nummern zu sehen. Gemäss diesen Nummern werden später die Fotos «Profilbilder» (Seiten 5–14) im Schulzimmer aufgehängt.



Nummerierung im Schulzimmer

**Auftrag**

**Fotos bezeichnen**

- > Die Lehrperson teilt die Schulklasse in 4er-Gruppen ein. Diese setzen sich an separate Arbeitstische. Von 10 Fotos im Papierformat A3 erhalten die Hälfte aller 4er-Gruppen die Fotos 1–5 beziehungsweise 6–10. Je nach Klassenstärke kann die Anzahl Fotos «Profilbilder» (Seiten 5–14) pro Gruppe von 5 auf 10 erweitert werden. Es müssen auf alle Fälle mindestens 2 oder mehr Gruppen die gleichen Fotos behandeln. Als weitere Variante kann die Schulklasse im Rahmen einer Projektwoche eigene Fotos erstellen.
- > Jede Gruppe erhält 1 Arbeitsblatt «Bezeichnungen Mädchen» (Seite 15) und 1 Arbeitsblatt «Bezeichnungen Jungs» (Seite 16). Jede Gruppe ordnet den Fotos je 3 Bezeichnungen zu.
- > Es soll innerhalb der Gruppe ausgehandelt werden, welche Bezeichnungen das jeweilige Bild am besten wiedergibt. Die Auseinandersetzung soll ausschliesslich in der 4er-Gruppe stattfinden. In die leeren Felder der Arbeitsblätter können die Schülerinnen und Schüler eigene Bezeichnungen eintragen. Sind die 3 passenden Bezeichnungen gefunden, werden diese ausgeschnitten und an den Fotos befestigt. Sobald alle Gruppen den Auftrag ausgeführt haben, leitet die Lehrperson zum nächsten Schritt über. Die Übung kann auch ausschliesslich mit selbst gefundenen Bezeichnungen durchgeführt werden.



Ansicht 4er-Gruppenarbeit



Foto 1



Bildquelle: © Erwin Wodicka/Shotshop.com



## Foto 2



Bildquelle: © Monkey Business/Shotshop.com



### Foto 3



Bildquelle: © Monkey Business 2/Shotshop.com



## Foto 4



Bildquelle: © Harald Richter/Shotshop.com





Foto 5



Bildquelle: © Bernd Jürgens/Shotshop.com



## Foto 6



Bildquelle: © Monkey Business/Shotshop.com



## Foto 7



Bildquelle: © mpgphoto/Shotshop.com



## Foto 8



Bildquelle: © Monkey Business/Shotshop.com



### Foto 9



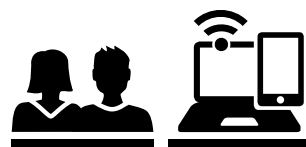
Bildquelle: © Shotshop\_162-5dm



## Foto 10



Bildquelle: © Manuel Tennert/Shotshop.com



Kopiervorlage

**Bezeichnungen Mädchen**



Versagerin

Chick

Heulsuse

Tussi

Schmusekatze

Streberin

Kreative

Selbstbewusste

Geheimnisvolle

Verführerin

Egoistin

Crazy Girl

Ängstliche

Landei

Träumerin

Beste Freundin

Biest

Zicke

---

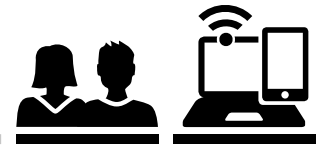
---

---

---

---

---



Kopiervorlage

**Bezeichnungen Jungen**



Looser

Penner

Opfer

Lover

Playboy

Streber

Kreativer

Selbstbewusster

Geheimnisvoller

Cooler Macho

Egoist

Spassvogel

Ängstlicher

Landei

Träumer

Toller Kollege

Kollegenschwein

Muttersöhnchen

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_





**Resultatsicherung und Auswertung zum Arbeitsauftrag «Fotos bezeichnen»**

Im Anschluss an die Gruppenarbeit bittet die Lehrperson die Schülerinnen und Schüler, die entstandenen Fotokarten gemäss Nummerierung an die Tafel, Pinnwände oder Magnetwände anzubringen. Im Klassenzimmer entsteht eine Bildergalerie. Gleiche Bilder mit den unterschiedlichen Bezeichnungen der einzelnen Gruppen hängen nebeneinander. Die Klasse steht im Verbund vor den Bildern und lässt diese zunächst auf sich wirken. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich im Plenum damit auseinandersetzen, wie Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei den Bildbezeichnungen entstehen können. Die Lehrperson leitet die Diskussion. Nach Beendigung der Besprechung setzen sich alle wieder auf ihre Plätze.


**Fotobeschreibungen der Gruppe 1**

1 

2 

3 

**Fotobeschreibungen der Gruppe 2**

1 

2 

3 

**Zusammenfassung – Erkenntnisse von Lektion 1 auf den Punkt bringen**

Die Schülerinnen und Schüler schreiben auf A5-Zettel in Einzelarbeit je eine Antwort zu den beiden folgenden Fragen.

**1. Was fällt auf, wenn verschiedene Personen ein und dasselbe Bild anschauen?**

**2. Was gehört nicht auf ein Foto im Internet?**

Die Lehrperson sammelt die Zettel ein und hebt diese auf. Sie erklärt der Klasse, dass jede Lektion mit 2 Fragen abgerundet wird. Ausserdem sollen am Schluss der Unterrichtseinheit die Schülerinnen und Schüler aus ihren Antworten ein eigenes Regelwerk für den bewussten Umgang mit dem eigenen Profil auf sozialen Netzwerken erarbeiten. Diese Information wird der Klasse aber erst zum Ende der dritten Lektion gegeben. Die Lektion 1 kann hier abgeschlossen und zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden.



**Kompetenz** In der zweiten Lektion versetzen sich die Schülerinnen und Schüler in die Situation von Berufsbildnerinnen und -bildnern. Sie erkennen verschiedene Wertesysteme und reflektieren Konsequenzen.

**Einstieg** Die Fotogalerie aus Lektion 1 ist im Klassenzimmer aufgebaut. Mit einer Frage wird an Lektion 1 angeknüpft und zu Lektion 2 übergeleitet.

**Frage** Wer von den Jugendlichen auf den 10 Fotos hat aus eurer Sicht die besten Chancen, eine Lehrstelle zu bekommen?

**Auftrag 1** Die Lehrperson stellt diese Frage und gibt kurz Bedenkzeit. Jede Schülerin und jeder Schüler entscheidet sich selbständig und ohne Diskussion für ein Bild. Dann zählt die Lehrperson 1-2-3. Bei 3 heben alle Schülerinnen und Schüler die Hände und zeigen mit der Anzahl Finger ihr ausgewähltes Foto an. (Foto 7 = 7 Finger). Die Lehrperson notiert die Punkte bei den Fotos. Als Variante könnten die Schülerinnen und Schüler mit einem grünen Klebepunkt das ausgewählte Bild selbst markieren. Nachteilig ist dabei, dass sie sich ev. an anderen orientieren.  
Mit dieser Frage wird gezielt ein Perspektivenwechsel eingeleitet und auf das Fallbeispiel eingestimmt.

**Fallbeispiel bearbeiten**

> Eine Schülerin oder ein Schüler liest das Fallbeispiel laut vor. Die Lehrperson weist darauf hin, dass dieses Fallbeispiel auf dem Arbeitsblatt der Realität entspricht und ohne Übertreibung dargestellt ist. Alle Klassenmitglieder erhalten je ein «Fallbeispiel» (Seite 19).  
Optional kann die Lehrperson auch ein eigenes Beispiel verwenden.



## Fallbeispiel

Adrian, ein Schüler der 3. Oberstufe, präsentiert sich auf einem Foto in einem sozialen Netzwerk mit einer Flasche Wodka in der Hand. Er bewirbt sich für eine Lehrstelle bei einem Schreiner aus seiner Region. Da der Schreiner mehr über Adrian wissen möchte, schaut er sich im Internet um. Er wird rasch fündig und stösst dabei auch auf das Foto von Adrian mit der Wodkaflasche. Dies veranlasst den Berufsbildner dazu, die Bewerbung sofort fallen zu lassen und dem Lehrer mitzuteilen, dass er keine Säufer brauchen kann. Weiter teilt er dem Lehrer mit, er solle dem Schüler ausrichten, dass er sich nicht zu entschuldigen und auch nicht mehr zu bewerben brauche.



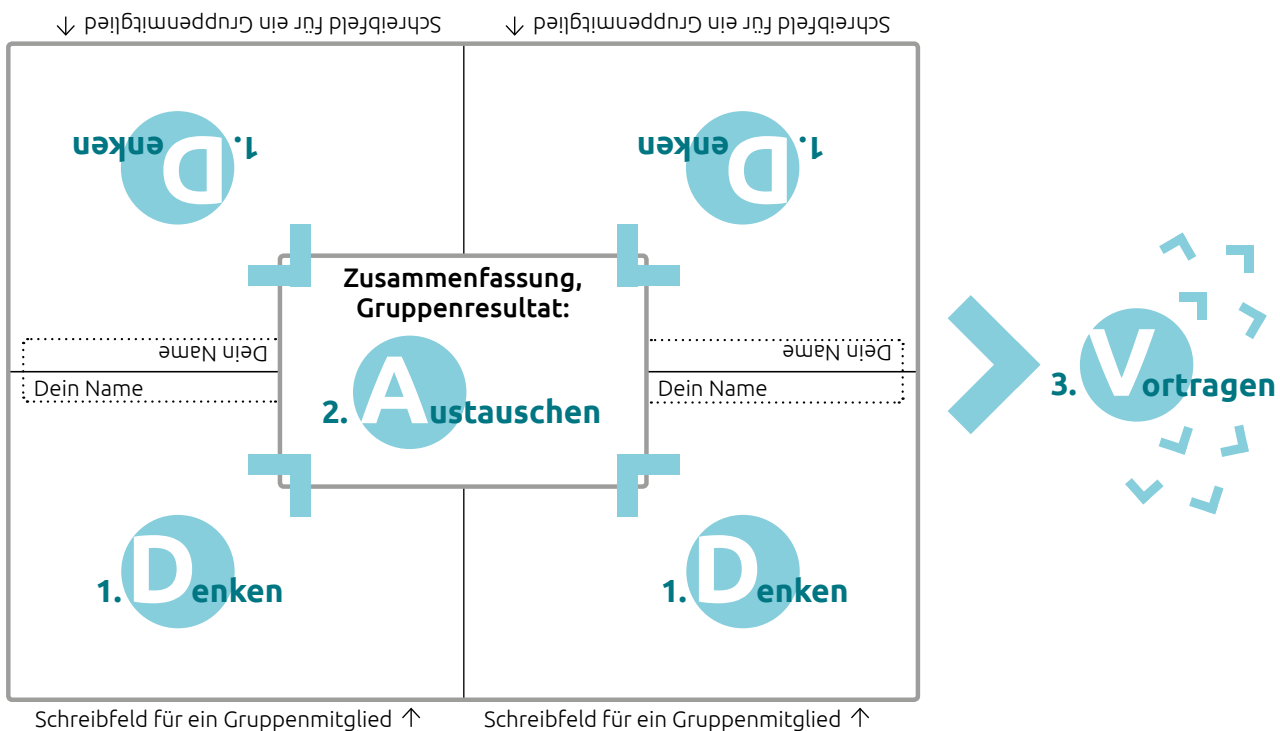
Die zuvor gebildeten 4er-Gruppen erhalten jeweils ein Arbeitsblatt (Seite 21) im Format A3 und bearbeiten die 3 Fragen zum Fallbeispiel (Seite 19) mit der DAV-Methode.

1. Was hältst du davon, dass Berufsbildende im Internet nach Informationen zu den einzelnen Bewerberinnen und Bewerbern suchen?
2. Aufgrund des Fotos (Wodkaflasche) will der Berufsbildner von Adrian nichts mehr wissen. Warum reagiert er so extrem?
3. Wie würdest du auf eine solche Absage reagieren?

**Mit der DAV-Methode Fragen zum Fallbeispiel beantworten**

Die DAV-Methode ist eine Grundidee des kooperativen Lernens (vgl. Brünig und Saum, 2011). DAV steht für **D**enken, **A**ustauschen und **V**ortragen. Im ersten Schritt «Denken» notiert jedes Gruppenmitglied im eigenen Schreibfeld seine Gedanken zu den 3 Fragen. Dies geschieht ohne Diskussion. Im zweiten Schritt «Austauschen», bespricht die 4er-Gruppe die erarbeiteten individuellen Ergebnisse. Die gemeinsamen Erkenntnisse werden im mittleren Feld aufgeschrieben. Für Schritt 3 «Vortragen» bestimmt die Lehrperson ein Gruppenmitglied, das die Gruppenerkenntnisse im Plenum präsentiert. Die weiterführenden Hinweise zu den 3 Fragen (Seite 22) helfen der Lehrperson, die Schwerpunkte bei der Bearbeitung des Fallbeispiels zu beachten.

**Die DAV-Methode:**





Kopiervorlage (auf Papiergröße A3 vergrößern, 141%)

# DAV-Methode

<p style="text-align: center;"><b>Zusammenfassung/Gruppenresultat:</b></p> <p>Dein Name: _____</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Was hältst du davon, dass Berufsbildende im Internet nach Informationen zu den einzelnen Bewerberinnen und Bewerbern suchen?</li> </ol>	<p style="text-align: center;"><b>Zusammenfassung/Gruppenresultat:</b></p> <p>Dein Name: _____</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Was hältst du davon, dass Berufsbildende im Internet nach Informationen zu den einzelnen Bewerberinnen und Bewerbern suchen?</li> </ol>
<ol style="list-style-type: none"> <li>2. Aufgrund des Profilbildes (Wodkaflasche) will der Berufsbildner von Adrian nichts mehr wissen. Warum reagiert er so extrem?</li> <li>3. Wie würdest du auf eine solche Absage reagieren?</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>2. Aufgrund des Profilbildes (Wodkaflasche) will der Berufsbildner von Adrian nichts mehr wissen. Warum reagiert er so extrem?</li> <li>3. Wie würdest du auf eine solche Absage reagieren?</li> </ol>
<ol style="list-style-type: none"> <li>3. Wie würdest du auf eine solche Absage reagieren?</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>3. Wie würdest du auf eine solche Absage reagieren?</li> </ol>

Schreibfeld für ein Gruppenmitglied ↕

Schreibfeld für ein Gruppenmitglied ↕

Schreibfeld für ein Gruppenmitglied ↕

Schreibfeld für ein Gruppenmitglied ↕

**Hinweise für die Lehrperson zu den Fragen auf Seite 20 (Auftrag 1)****zu Frage 1**

**Was hältst du davon, dass Berufsbildende im Internet nach Informationen zu den einzelnen Bewerberinnen und Bewerbern suchen?**

Schülerinnen und Schüler können es als äusserst ungerecht empfinden, dass sie aufgrund von Fotos und Texten im Internet und nicht aufgrund ihrer Bewerbung beurteilt werden können. Die Lehrperson soll mit den Schülerinnen und Schülern diesen Aspekt besprechen. Tatsächlich ist das Verhalten des Berufsbildners ethisch nicht bedenkenlos. Dennoch handelt es sich um eine gängige Praxis. Ziel wäre es, dass sich die Schülerinnen und Schüler dessen bewusst werden und die Realität nicht aus den Augen verlieren.

**zu Frage 2**

**Aufgrund des Fotos (Wodkaflasche) will der Berufsbildner von Adrian nichts mehr wissen. Warum reagiert er so extrem?**

Hier geht es um einen Perspektivenwechsel und um den Gesamteindruck. Der Fokus liegt ganz konkret auf dem Foto, das mit einer klaren Aussage gekoppelt ist (z. B. Säufer, Lektion 1 «Profilbilder», Foto 6, Seite 10). Die Schülerinnen und Schüler sollen sich der Problematik solcher Bildaussagen bewusst werden.

**zu Frage 3**

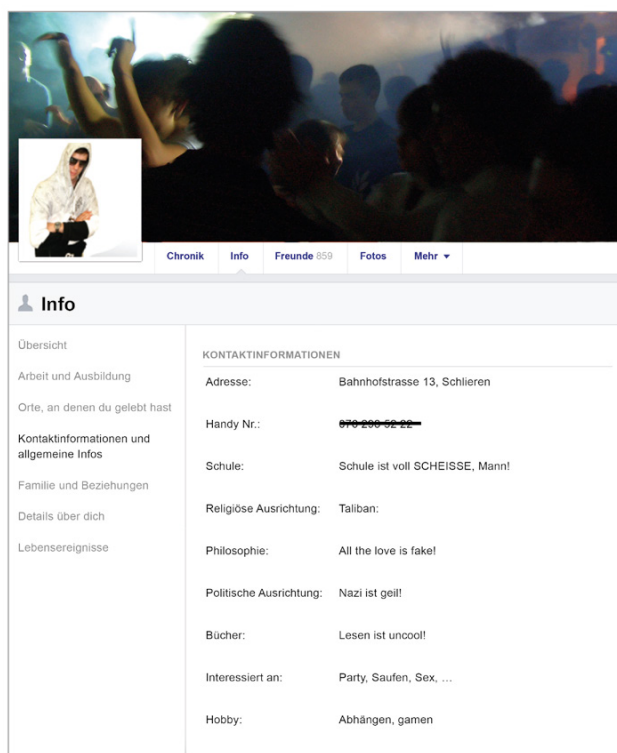
**Wie würdest du auf eine solche Absage reagieren?**

Die Frage ist sehr offen gehalten. Entscheidend wäre hier die Fähigkeit zur Selbstreflexion: «Ich bin mir bewusst, dass Bilder von mir im Internet nicht mehr privat sind. Eine unmissverständliche, negative Bildaussage führt zu einer negativen Beurteilung. Ich achte darauf, solche Bilder zu vermeiden, resp. entferne sie aus der Social-Media-Plattform.»



**Auftrag 2, Profilbewertung am Beispiel Facebook**

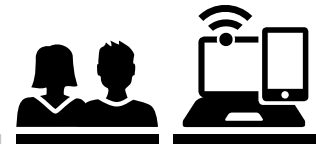
> Alle Schülerinnen und Schüler erhalten ein an Facebook angelehntes Profil (Seite 24). Es wird darauf hingewiesen, dass hier mit Facebook gearbeitet wird, da diese eine der ersten Social-Media-Plattformen war, die auf personalisierte Daten setzte und weil auch WhatsApp und Instagram zu Facebook gehören. Die einzelnen Aussagen, mit Ausnahme der Fotos, stammen aus echten Facebookprofilen. Im ersten Schritt beurteilt die Klasse in Einzelarbeit das Profil. Jedes Klassenmitglied notiert für sich individuelle Kommentare zwischen die Zeilen der einzelnen Rubriken, wie Adresse, Handynummer, Schule usw. Bei «Was denkst du?» wird eine der 3 Antworten angekreuzt.



**Resultatsicherung und Auswertung**

Im Klassengespräch werden kurze Statements zum Gesamteindruck des Profils gegeben. Mit folgenden Leitfragen zu den einzelnen Profilinformatoren vertieft die Klasse ihre Eindrücke und Überlegungen. Die Lehrperson leitet die Diskussion.

- > Adresse und Handynummer: Warum können Angaben zu Handynummer und Adresse in einem Profil problematisch sein?
- > Schule: Warum sollte man nicht alles schreiben, was man gegenwärtig denkt?
- > Religiöse Ausrichtung: Was wird mit verletzenden Aussagen bezweckt?
- > Philosophie: Welche Konsequenzen können solche Veröffentlichungen haben?
- > Politische Ausrichtung: Welche Probleme können sich durch politische Äusserungen in einem öffentlichen Profil ergeben?
- > Bücher: Was sagt der Schreibende über sich selbst aus?
- > Interessiert an: Was bezweckt der Schreibende damit?
- > Hobbys: Wie wirkt das?



Kopiervorlage

# Profilbewertung

Dein Name: \_\_\_\_\_



Marc Müller

Chronik Info Freunde 859 Fotos Mehr ▾

## Info

Übersicht

Arbeit und Ausbildung

Orte, an denen du gelebt hast

Kontaktinformationen und allgemeine Infos

Familie und Beziehungen

Details über dich

Lebensereignisse

### KONTAKTINFORMATIONEN

Adresse: Bahnhofstrasse 13, Schlieren  
Dein Kommentar:

Handy Nr.: ~~070 230 52 22~~  
Dein Kommentar:

Schule: Schule ist voll SCHEISSE, Mann!  
Dein Kommentar:

Religiöse Ausrichtung: Taliban:  
Dein Kommentar:

Philosophie: All the love is fake!  
Dein Kommentar:

Politische Ausrichtung: Nazi ist geil!  
Dein Kommentar:

Bücher: Lesen ist uncool!  
Dein Kommentar:

Interessiert an: Party, Saufen, Sex, ...  
Dein Kommentar:

Hobby: Abhängen, gamen  
Dein Kommentar:

## Was denkst du?

Ich finde dieses Profil:

voll cool

normal

total bescheuert





### **Zusammenfassung – Erkenntnisse auf den Punkt bringen**

Abschliessende Fragen:

Wie in Lektion 1 wird mit 2 abschliessenden Fragen die Lektion beendet und weiteres Material für das Regelwerk am Schluss der Unterrichtseinheit gesammelt. Die Schülerinnen und Schüler notieren, jeder für sich, je eine Antwort auf einem A5-Zettel. Frage 1 mag tendenziös klingen, nimmt aber direkten Bezug zum Inhalt der ersten beiden Lektionen. Die Klasse hatte bis jetzt bei mehreren Gelegenheiten Fotos beurteilt und es soll an diese Gedanken angeknüpft werden.

1. Welche Auswirkungen können unvoreilhaftige Fotos im Internet haben?
2. Weshalb ist es von Vorteil, nicht alles auf Social Media zu veröffentlichen?

Die Lektion 2 kann hier abgeschlossen und zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden.



**Kompetenz**

In dieser Einheit werden die Erkenntnisse der vorangegangenen Lektionen vertieft. Die Schülerinnen und Schüler kennen Regeln für den vernünftigen Umgang mit Fotos auf Social Media.

**Einstieg**

Die Fotogalerie aus Lektion 1 ist im Klassenzimmer aufgebaut. Um an die beiden ersten Lektionen anzuknüpfen, fasst die Lehrperson die Erkenntnisse zusammen.

1. Fotos wirken unterschiedlich, was sich durch die teilweise abweichenden Bezeichnungen der einzelnen Gruppen gezeigt hat.
2. Unvorteilhafte Fotos können einen potenziellen Lehrstellenplatz kosten, wie das Fallbeispiel gezeigt hat.

Mit folgender Frage wird Lektion 3 eingeleitet:

**Frage**

> **Welche Freundschaftsanfrage würdest du annehmen?**

Mit dieser Frage wird spielerisch der Perspektivenwechsel angedeutet. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen zwar aus ihrer Perspektive, müssen sich aber Gedanken zu einem anderen Menschen machen. Da sie Gleichaltrige beurteilen, vertiefen sie ihr Verständnis für die eigene Wirkung.

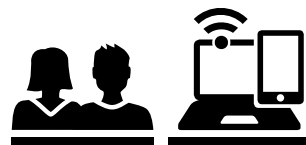
Die Schülerinnen und Schüler sollen einzeln und ohne Diskussion ein Bild aus der Fotogalerie im Schulzimmer auswählen. Mit einem roten Klebepunkt markieren sie das gewählte Bild und nehmen quasi die Freundschaftsanfrage an.

**Auftrag 1**

- > In Einzelarbeit bearbeiten die Schülerinnen und Schüler die 3 Fragen von Arbeitsblatt «Was denkst du?» (Seite 27) und vertiefen das neue Wissen.

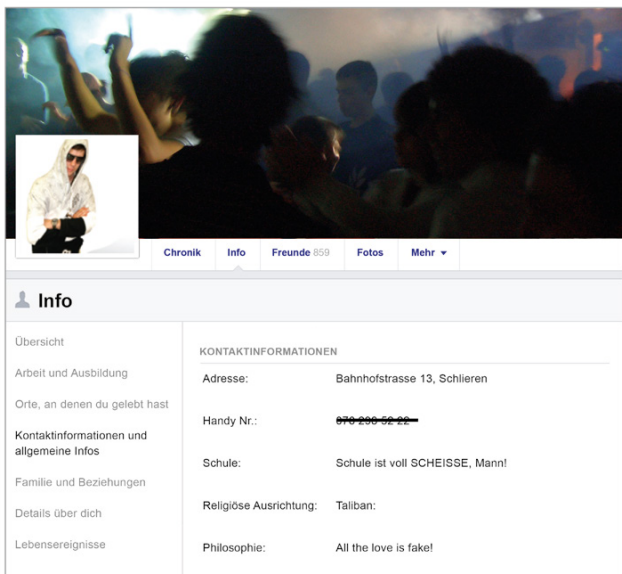
**Resultatsicherung und Auswertung**

Die Schülerinnen und Schüler sollen erneut aus Sicht des Berufsbildners argumentieren und sich mit diesem bewusst extrem gehaltenen Profil (Seite 24) auseinandersetzen. Es ist beabsichtigt, wiederholt den Perspektivenwechsel zu üben. Die Frage am Ende von Arbeitsblatt «Was denkst du?» (Seite 27) – ob sich der Berufsbildner bei Marc melden wird – kann so begründet beantwortet werden. Die Resultate können optional und exemplarisch vorgestellt und diskutiert werden.



Kopiervorlage

## Was denkst du?



### Aus der Sicht des Berufsbildners

Marc ist in der dritten Oberstufe. Nach der Schule möchte er eine Lehre als Schreiner machen. Er ist handwerklich sehr begabt und hat sich auf ein Stelleninserat beworben. Der Berufsbildner einer grossen Schreinerei hat die guten Bewerbungsunterlagen von Marc studiert und möchte ihn zu einem Bewerbungsgespräch einladen. Doch bevor er ihm schreibt, googelt er seinen Namen und stösst dabei auf dieses Profil.

### 1. Was stört den Berufsbildner an diesem Profil?

---

---

### 2. Wie wirkt das Foto von Marc auf den Berufsbildner?

---

---

### 3. Was denkt der Berufsbildner über Marc?

---

---

Wird sich der Berufsbildner bei Marc melden?  nein  eher nicht  ja



### **Auftrag 2, Profilbewertung**

Das Arbeitsblatt (Seite 29) kann in Einzel- oder Partnerarbeit von der Klasse bearbeitet werden.

- > Mit den ersten 2 Punkten, «Ein gutes Foto» und «Umgang mit Bildern» wird bewusst die Wirkung der Bildaussage rekapituliert.

### **Resultatsicherung und Auswertung**

Sobald die Schülerinnen und Schüler den Arbeitsauftrag «Fotos bezeichnen» aus Lektion 1 erledigt haben, rekapituliert die Lehrperson im Plenum die Erkenntnisse. Die folgenden exemplarischen Fragen und Antworten können der Lehrperson als Diskussionsleitfaden dienen.

### **Exemplarische Fragen**

- > Was denkst du, was sind unvorteilhafte Fotos in Social-Media-Plattformen?
- > Warum denkst du, sind die Punkte in deiner Beschreibung so wichtig?
- > Was kann passieren, wenn zu viele Fotos von dir im Internet kursieren?
- > Wirst du Probleme haben, Fotos von dir je wieder aus dem Netz zu entfernen?
- > Welche Gedanken solltest du dir vor der Veröffentlichung im Internet machen?

### **Exemplarische Antworten**

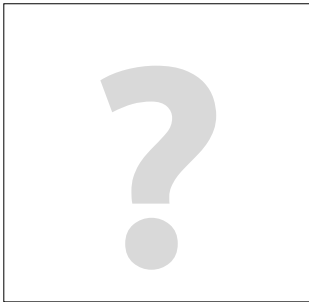
(dienen der allfälligen Ergänzung, falls nicht von der Klasse schon erwähnt)

- > Ungepflegte Erscheinung wirkt unzuverlässig und unseriös.
- > Alkoholisiert auf dem Foto erscheinen, kann die Zukunft verbauen.
- > Schnappschüsse bergen die Gefahr, unvorteilhaft auf dem Bild zu erscheinen.
- > Andere Personen auf dem Foto vor der Veröffentlichung um Erlaubnis bitten.
- > Bilder sagen mehr als Worte.
- > Die Verbreitung von Informationen im Internet sind für den Einzelnen kaum kontrollierbar.



Kopiervorlage

## Was denkst du?



### Ein gutes Foto auf Social Media

Beschreibe, wie ein Bild aussehen sollte, damit die gezeigte Person keine Nachteile erfährt?

---

---

---

### Umgang mit Bildern

Warum ist es nicht sinnvoll, alle gemachten Fotos sofort ins Netz zu stellen?

---

---

---

### Verhaltensregeln auf Social-Media-Plattformen

Welche der nachfolgenden 10 Grundsätze, die im Zusammenhang mit Social Media zu beachten sind, hat Marc deiner Meinung nach nicht beachtet?

- Mach dich mit Verhaltensregeln und Nutzungsbedingungen vertraut.
- Melde Verstöße gegen die Verhaltensregeln.
- Respektiere die anderen Nutzer.
- Keine persönlichen Daten in deinem Profil.
- Wähle dein Foto sorgsam aus.
- Fotos von anderen nur mit deren Genehmigung hochladen.
- Prüfe regelmässig deine Freundeslisten.
- Prüfe Freundschaftsanfragen sorgsam.
- Wende dich bei Problemen an deine Eltern oder eine erwachsene Person deines Vertrauens.
- Veröffentliche nur notwendige Daten.

---

---



**Auftrag 3**

> **Verhaltensregeln auf Social-Media-Plattformen**

Die Schülerinnen und Schüler notieren in Einzelarbeit ihre Gedanken zur letzten Frage auf dem Arbeitsblatt «Profilbewertung» (Seite 29). In der anschließenden Diskussion wiederholt die Klasse in eigenen Worten, wo Marc Regeln verletzt oder eingehalten hat.

**Resultatsicherung und Auswertung**

Am Ende der 1. und 2. Lektion notierten die Schülerinnen und Schüler Antworten zu abschliessenden Fragen auf A5-Zettel. Diese hängen an der Wandtafel und werden mit den Verhaltensregeln auf Arbeitsblatt «Profilbewertung» (Seite 29) verglichen. Im gemeinsamen Austausch reflektiert die Klasse Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Verhaltensregeln und den Antworten der Schülerinnen und Schüler. Die Klasse hat so einen Katalog mit Regeln zum vernünftigen Umgang mit persönlicher Identität im Internet erarbeitet.

**Abschluss der Unterrichtseinheit**

Die bezeichneten Profilbilder (Lektion 1, Seiten 5–14) hängen an der Wand. Um die 3 Lektionen abzuschliessen, beantworten die Schülerinnen und Schüler eine letzte Frage.

**Frage**

> **Wen auf den 10 Profilbildern möchtest du zum Sohn oder zur Tochter haben?**

Mit dieser Frage soll ein Nachklang bei der Klasse zurückbleiben. Es ist ein sanfter Blick in die Zukunft und eine Art Blick in den Spiegel.

Die Mädchen wählen eine Tochter, die Jungen einen Sohn. Dadurch soll weitestgehend gewährleistet werden, dass sie nicht lediglich eine Freundin oder einen Freund aussuchen. Die Schülerinnen und Schüler dürfen sich jeweils nur für ein Foto entscheiden. Sie markieren dieses mit einem blauen Punkt. Auf den Fotos kleben nun aus allen Lektionen bunte Punkte sowie verschiedene Bezeichnungen. Die Klasse besucht abschliessend die über 3 Lektionen entstandene Galerie (siehe unten) und lässt sie auf sich wirken. Wer will, kann ein kurzes Blitzlicht abgeben. Die Haupteinheit «Persönliche Identität im Internet» ist abgeschlossen.



● Beste Chance auf Lehrstelle / ● Freundschaftsanfrage / ● Sohn oder Tochter